

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michler,
Wien. I., Neues Rathaus.

27. Jahrg. Wien, Freitag, 24. August 1917. Nr. 301.

Kündigung der Halbjahreskarten Juli-Jänner der städt. Straßenbahnen.

Durch Kundmachung im Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schifffahrt werden die für das Halbjahr vom 2. Juli 1917 bis 1. Jänner 1918 zum Preise von 160 Kronen und von 200 Kronen ausgegebenen Netzkarten der städtischen Straßenbahnen zum 2. Oktober 1917 gekündigt, sodaß sie nach dem 1. Oktober d.J. nicht mehr gelten. Der Inhaber der Karte erhält, wenn er sie der Kartenausgabekasse 6. Bezirk Rahlgasse 3 bis 16. Oktober zurückstellt, die Hälfte des Kaufpreises zurück. Bei späterer Ablieferung wird nur mehr ein auf die restliche Zeit der ursprünglichen Giltigkeitsdauer verhältnismäßig entfallender Teil des Kaufpreises vergütet, niemals aber mehr als 27, beziehungsweise 34 Kronen für jeden noch restlichen vollen Monat. Für Karten, die nach dem 1. Jänner 1918 einlangen, wird eine Vergütung nicht geleistet. Da aber viele Netzkartenbesitzer auf den Jänner - Juli-Termin Wert legen, wird es den Inhabern der gekündigten Halbjahreskarten zufolge eines Stadtratsbeschlusses freigestellt, den Karten, anstatt sie abzuliefern, für das Vierteljahr vom 2. Oktober 1917 bis 1. Jänner 1918 Geltung zu verschaffen, indem sie sie vom 26. September an bei einer Ausgabestelle für Straßenbahnzeitkarten zum Aufkleben einer Zusatzwertmarke überreichen. Hierbei erhält der Inhaber einer Karte zum Preise von 200 Kronen den Betrag von 5 Kronen zurück, der einer Karte zum Preise von 160 Kronen hat 15 Kronen aufzuzahlen. Die so ausgestatteten Netzkarten gelten sodann bis 1. Oktober in ihrem bisherigen, vom 2. Oktober an aber im neuen Geltungsgebiete der Netzkarten, nämlich im Tarifgebiete I ausschließlich der Sonderfahrpreisstrecken und außerdem bis zu den Haltestellen Rosenhügel der Linie nach Mauer, Flugfeld der Linie nach Ebling und Donauuferbahn der Linie nach Schwechat.

W I E N E R S T A D T R A T.

Sitzung vom 24. August.

Vorsitz: die Vizebürgermeister Hierhammer und Rain.

Nach einem Antrage des Stadtrates Hötzel werden die Kosten für die Dachinstandsetzung beim Pfarrhof Neulerchenfeld im 16. Bezirk im Betrage von 1600 K genehmigt.

Für die Wiederinstandsetzung der Schule 16. Bezirk Kreitnergasse 32 werden 5060 Kronen bewilligt.

Die Anlage eigener Gräber auf dem Ottakringer Friedhofe wird genehmigt.

Nach einem Antrage des Stadtrates Müller werden die Kosten für die Wiederinstandsetzung des Schulgebäudes 12. Bezirk Hetzendorfer Straße 9 im Betrage von 4100 K bewilligt.

Nach einem Antrage des Stadtrates Braun wird die Ankündigung des in der Kriegsausstellung geplanten Wohltätigkeitsfestes zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach gefallenen Deutschmeistern an den Wagenfenstern der Straßenbahnen genehmigt.

StR. Dr. Haas beantragt für Renovierungsarbeiten im 2. städtischen Waisenhaus K 6500 zu bewilligen. (Ang.)

Für die Wiederinstandsetzung des Schulgebäudes 3. Bezirk Hainburger Straße 40 werden 14.500 Kronen genehmigt.

Nach einem Antrage des Stadtrates Schwer wird die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Arsenalgebäude eine Feuerwache der städtischen Berufsfeuerwehr zu errichten.

Kaiserfeier im Jubiläums-Spitale der Stadt Wien. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers veranstalteten die Verwundeten des Kriegsgebäudes des Kaiser-Jubiläums-Spitales der Stadt Wien einen Vortragsnachmittag, dem bewährte Kunstkräfte den künstlerischen Hintergrund gaben. Nach zwei einleitenden Musikstücken, die vom Orchester des Musik- und Theaterklubs in Hietzing unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Rudolf Baradieser mit schwungvoller Hingabe gespielt wurden, betrat Inspektionsoffizier des Kriegsgebäudes Oberleutnant Popper das Podium und sprach einen launigen, in formvollendeten Versen selbstverfaßten Prolog, der sich an Ernst und Lächeln der Zuhörer wandte. Einem eingeschobenen Musikstück folgten Gesangsvorträge der Frau Mitzi Hertl und drei stimmungsvolle Lieder des Hoforganisten Louis Dité. Ein Pflingling des Kriegsgebäudes Rudolf Sieber, überraschte sodann mit dem seltenen Solospiel auf der Oboe. Ihm schloß sich ein klangvolles Männerquartett an, bestehend aus den Herren Eugen Leiner, Raimund Lechner, Adolf Wlaciilik und Karl Straßky. Besonders lebhaften Beifall fand das virtuose Gegenspiel des Fräulein Annie Baradieser, welche auch die künstlerische Leitung der ganzen Veranstaltung in Händen hatte. Dann sang Herr Eugen Leiner den „Wanderbursch“ von Löwe und „Noch sind die Tage der Rosen“ von Baumgartner. Ein lustiger Schwank mit Gesang „Eine fidele Instruktionstunde“, um den sich durchwegs Pflinglinge der Anstalt mit Erfolg bemühten, hatte herzliches Lachen auf seiner Seite. Nach der Pause, welche mit der Jause der Verwundeten ausgefüllt war, leitete das Orchester den zweiten Teil mit drei Stücken ein, die dankbare Zuhörer fanden. Auch der „Prolog“ aus Bajazzo und das Ständchen aus dem „Trompeter von Säckingen“, die Herr Fox vortrug, verfehlten nicht ihre starke Wirkung. Wiener Frohsinn und Gemütlichkeit kamen vollauf ihre Rechnung bei den Liedern der Frau Liese Trömmel. Dann nahm Rudolf Bazant mit Zauberkunststücken das Interesse des Publikums für sich in Anspruch und erzielte verblüffende Erfolge. Zwei Schwänke „Schuster Papp“ und „der doppelte Feldweibel“ beschlossen das reichhaltige Programm. Der durchwegs aus dem Soldatenleben entnommene Inhalt, der in der Mehrzahl der Zuhörer auf verwandte Erinnerungen traf, löste dementsprechende Heiterkeit aus. Sämtliche Darstellungen fanden in der Soldatenschaft den lebhaftesten Widerhall und die ehrlichste Anerkennung.